

Wohnprojekt Einzweid

FENSTER, TÜREN UND TORE FÜR'S LEBEN

Offen für jeden

Raiffeisen Baucenter GmbH
Jakob-Spahn-Straße 1
79199 Kirchzarten
Tel. 07861 3960-0

www.raiffeisen-baucenter.de

Raiffeisen Baucenter

PARTNER FÜR PROFIS

PLANUNGSBÜRO
Dieter Hierholzer

Beratung | Planung | Bauleitung

HEIZUNG SANITÄR LÜFTUNG KLIMA

Planungsbüro Dieter Hierholzer GmbH
Elsbergstraße 23 | 79674 Todtnau-Geschwend
info@pb-hierholzer.de | www.pb-hierholzer.de

struc
Kunststoff-Fensterfabrikation

79576 Weil am Rhein
Tel. 07621/770486-0

www.struc-fenster.de

www.sr-stukkateur.de

SR
GmbH
KÖNNEN WIR, MACHEN WIR

R. Selmonaj
☎ 0170 - 4 70 22 64

Heckerstraße 41 · 79114 Freiburg
Tel. 0761 4563878 · Fax 0761 4563842
selmonaj@sr-stukkateur.de



Handwerker lieben es beim Richtfest deftig.

Fotos: Dagmar Engesser

Kirchzarten (de.) Für das Richtfest am vergangenen Freitag reiste der inzwischen nicht mehr im Dreisamtal lebende Initiator des Wohnprojekts Einzweidreisam Holger Schatz eigens aus den Niederlanden an, denn dieses Wohnprojekt ist kein gewöhnliches Projekt. Ziel war es, Wohnraum mit bezahlbaren Mieten und gleichzeitig hohen öko-

logischen Standards zu schaffen. Das gelinge mit diesem Projekt, so Schatz, der Quadratmeterpreis von 8,- Euro könne eingehalten werden. Das Wohnprojekt rechne sich ökologisch und ökonomisch und das mit guten Löhnen für die am Bau Beteiligten. Mit dem Erfolg des Projekts sei widerlegt, dass kostengünstiges Bauen nicht

möglich sei.

Was ist das Besondere an dem Projekt?

Angestoßen hat Holger Schatz dieses Projekt vor über fünf Jahren. Mit einer Planungsgruppe und unterstützt vom Mietshäusersyndikat hat er die Realisierung vorangetrieben.

Der Initiative seien viele Steine in den Weg gelegt worden, allein der Erwerb des Grundstücks war eine schwierige Hürde. Aber schlussendlich hat es geklappt und konnte die Gruppe den Bau des Hauses tatsächlich in Angriff nehmen.

Die Menschen, die einzuziehen, planen, entscheiden und organisieren gemeinsam, wie das Haus

gebaut und später verwaltet wird. Die Gruppe ist im Lauf der Zeit eng zusammengewachsen und so wird das Zusammenleben ein gemeinschaftliches sein: jeder wird sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Hausgemeinschaft einbringen.

Finanziert wird das Gebäude zu einem großen Teil über Kredite

aus dem Landeswohnraumförderungsprogramm, zum anderen über Direktkredite, die von der Gruppe eingeworben wurden.

Wer zieht ein?

In dem dreigeschössigen Gebäude plus Attika mit etwa 660 Quadratmetern Wohnfläche entstehen zehn

Leserzuschriften

Zu unserem Bericht "Corona-up-date im Dreisamtäl" in unserer Ausgabe am 23. September 2020 erreichte uns folgende Leserzuschrift:

Hallo zusammen,

durfte positiv registrieren, dass Sie aus eigenem Antrieb die Coronathematik ansprechen, will heißen, ohne direkte Reaktion eines Leserbrieves.

Trotz allem komme ich nicht umhin „einige Ihrer Punkte und Aussagen aufzunehmen undzu relativieren, im besten Wortsinne.

1. Präventionsparadox.....die Regierung hat, nachdem sie im Februar die Ausbreitung des Virus nicht nur verharmlost, sondern auch die Letalität als vernachlässigbar eingeordnet hat, (laut Drostens), dann erst ca. um den 20.3 herum den Lockdown eingeführt, zu einem Zeitpunkt, als die Infektionskurve schon lange am Absinken war. Der Lockdown hat das nicht bewirkt, er kam Wochen später!

2. In Deutschland sanken die Infektionsraten nach dem Mai . . . Diese Aussage stimmt so nicht. Wie oben schon erwähnt, sanken die Zahlen ab Mitte März rapide und sind bis heute unverändert in der Talsohle des RKI - Dashboards angesiedelt, ohne irgendwelche Ausschläge nach oben und das, wie gesagt, seit März! Für jede(n) nachzulesen ! Jede(r) weiß mittlerweile, bzw. nehme ich das an, dass Infektionen, wie immer und immer wieder kolportiert wird, keine Infektionen sind, sondern

nur positiv Getestete, was erstmal gar nix aussagt. D.h., der Test war und ist für dieses Prozedere erstens, medizinisch nicht zugelassen, (was man bei den entsprechenden Quellen nachlesen kann),...wenn man will, und zweitens, auch überhaupt nicht geeignet, für das, was er leisten soll, da er viel zu sensibel ist, Papayas und Erdöl wurde auch schon positiv getestet, und das ist jetzt kein Witz. Und was die Todesfälle in Übersee betrifft, man weiß ja, dass die amerikanischen Bürger ihre Gesundheit selber bezahlen müssen und meist nicht können, sie leben nicht grad gesund, überdurchschnittlich adipös und . . . es fließen Gelder für die Diagnose, Corona, und freilebende Betten, was die Krankenhausmanager nur zu gerne annehmen. Klingt ungläubig!

Es gibt genug Zeugenaussagen von Krankenschwestern und Pflegern und restlichen mutigen Ärzten, alles nachzulesen.

3. Mit dem Sommer und sinkenden Infektionszahlen kehrte eine "Art" von Normalität wieder ein . . . Sie erwähnen das so, als dass es nicht erwünscht wäre, dass eine gewisse Normalität wieder eintritt, bemängeln die Sorglosigkeit und eine Art "les affair", nur weil in St.Peter und in Zarten Kitas wegen paar Positiven schließen. Sie müssen nicht schließen! Es stellt sich doch ganz

konkret die Frage: Seit Mai gibt es in Deutschland unterschiedliche Demos gegen Rassismus, gegen Fremdenfeindlichkeit, zum ausgehenden Winter war noch FFF am Start, die Coronademos in Berlin, so gut wie alle ohne Masken, und das liegt alles nun schon Wochen und Monate zurück, es müsste nun doch langsam die Ausbrüche zu vermerken sein, sind aber weit und breit nirgends zu finden! Ist das etwa keine Aussage, pro Erleichterungen? Ich meine, unbedingt!

4. Virologen, Epidemiologen, Mediziner, Politiker haben in den letzten Monaten viel gelernt..... Tut mir leid, aber es wäre zu schön, wenn sie was gelernt und auch konstruktiv angewendet hätten, das ist aber in keiner Weise der Fall! Auch sprechen Sie im Plural, ein Wort, das man in dem Zusammenhang eigentlich nicht verwenden sollte, mal ehrlich, kennt man mehr als Drostens, Spahn, Lauterbach und Wieler?

Das waren und sind die Protagonisten und unseligen Akteure dieses schlimmen Ausnahmezustands! Die haben nichts gelernt, weil sie sich nicht ausgetauscht haben! Niemand wurde gefragt, niemand wurde mal eingeladen, die vier drehen sich seit Monaten um sich selbst, bewährhüchern und bauchpinseln sich gegenseitig und lassen keine andere Meinung gelten. Dabei gibt

es in Deutschland und Europa so viele kompetente Wissenschaftler, ja Koryphäen, die einem Tierarzt, einem Bankkauffmann, einem professionellen Amateur und einem weinerlichen Talkshowhocker zehnmal das Wasser reichen könnten... wo Geld fließt, muss die Wahrheit hinstehen . . .

5. Gesundheitsminister Spahn gibt zu: Mit dem Wissen von heute..... etc. Der Spahn hätte alles wissen können, was er nun "zugibt", hätte er sich nur mal, wie oben erwähnt, mit irgendwelchen von den vielen Kollegen abgesprochen, aber nun ist es für viele kleine und mittlere Existenzen zu spät... ups... tschuldigung.....

Von den vernichteten Masken wegen Ablaufdatum, den hergeschenkten Beatmungsgeräten an Frankreich, Spanien, Italien, (die Armen, die müssen ja für Ihre Bürger 75 - 93 % Renten ausschütten, nur mal als Beispiel), und die ganze Aktion, trotz steigender "Infektionsrate"? Wie das? Der Mann hat viele Millionen vernichtet und steht da wie ne Eins! Übrigens so ein Drostens-Wieler-Spahn-Test kostet pro Test ca.100.- €, und jede Woche werden ca.1 Million getestet. Bitte hochrechnen! Spahn kann nicht helfen, der musste neulich 4.3 Millionen für seine Villa zahlen, nunja, jeder braucht ne Bleibe....

6. Wie man heute weiß,verläuft die

Krankheit bei 15 % der Infizierten schwer.....etc. ...Diese Aussage ist in keiner Weise validiert und zutreffend. Es wird immer noch nicht unterschieden, wer mit, oder an Corona erkrankt, schwer erkrankt oder verstorben ist, da eventuelle Vorerkrankungen, Behandlungsfehler (z.B. Beatmungsgeräte, die falsch und unzulässig eingesetzt wurden) Immunschwäche etc., nicht aufgeführt werden. Diagnose > Corona, heißt...es fließt Geld..... es ist ungläublich !

Befall von anderen Organen ist möglich, aber nicht die Regel, auch ein Influenzavirus kann Lunge und Herz angreifen, und was Spätfolgen betrifft, ist es viel zu früh, um darüber seriös eine Aussage machen zu können.

Es ist ein wirkliches Problem, die s.g. AHA-Regel mit Solidarität in Verbindung zu bringen.Solidarität, ein schönes Wort, aber momentan werden die, die sich nicht 100%ig zu dieser fragwürdigen "Solidarität" bekennen, die ihre eigene Meinung kundtun, sich nicht von oben bemuttern lassen wollen, drangsaliert, denunziert, angedroht und vollzogener Gewalt ausgesetzt, (da gibt es schockierende Videos), wie in den schlimmsten DDR - Zeiten. Das kann man nicht hinnehmen! Die Masken taugen eh nix (steht auf der Packung), die Krankenhaustagen für Corona extra reserviert,

sind gähnend leer, auch das kann man sich anschauen, aber halt nicht in der Tagesschau.

Der Hinweis auf die kommende Grippeaison hinterlässt mich auch etwas ratlos. Seit wann sollten wir jetzt wegen Grippe Masken tragen und die Jahrzehnte vorher nie? Der Corona- Virus ist da, war vorher schon da, wurde halt jetzt entdeckt, (was war es gewesen, wenn ihn niemand entdeckt hätte, wahrscheinlich nichts) er kann fies sein, aber nicht mehr als eine schwere Grippe, in Verbreitung sowie Erkrankung oder Mortalität. Ich darf bemerken...2017-2018 ca. 25.000 Grippetote, (in Verbindung mit Corona bis dato ca. 9200 Tote, und das Jahr, nicht die Saison, ist bald rum) wurden damals Masken, Quarantäne, Lockdown und sonstiges Theater verlangt? Nein! Wieso dann jetzt?

Das waren einige Anmerkungen, um Denkanstöße zu geben, das Ganze mal zu hinterfragen und sich außerhalb der gängigen Medien zu informieren.

Letztendlich fand und finde ich es gut, dass Sie dazu Stellung nehmen und nahmen, wenn wir auch nicht konform sind, aber das ist erstmal egal.

Man muss alles hinterfragen, dann fühlt der Geist sich wohl.....

Roland Hölderte, Freiburg

Reisam feierte Richtfest

HERZLICHEN DANK FÜR DEN AUFTRAG
UND DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT

über 45 Jahre
 Innovative Elektrotechnik

JETZT KONTAKT HERSTELLEN!
 > SCHOPFHEIM > TODTNAU > BASEL

Gebäudetechnik » Regenerative Energie » Automation » Service » www.seger-elektro.de
 Helmut Seger Elektroanlagen GmbH » DE-79650 Schopfheim » Telefon +49 (0) 7622 / 688 379 0

Wir schaffen, schützen und verschönern Ihre Werte.
 Jeden Tag, und das seit vier Generationen und über

MALER
Schweizer **100**
 JAHREN

www.schweizer-kirchzarten.de

Telefon: 07661 - 4228



In der Tiefgarage wurde gerockt.

HERLITZIUS & HAHLBROCK

DIPL.-ING. ARCHITEKTEN
 79199 KIRCHZARTEN - HAUPTSTRASSE 13
 TEL.: 0 76 61 - 79 42 • FAX 0 76 61 - 63 41
 WWW.H-H-ARCHITEKTEN.DE

Vielen Dank für den Auftrag!

Rombach
INGplan

Ingenieurleistungen rund ums Bauen

- » Tragwerksplanungen
- » Nachweise zur Energieeffizienz
- » Brandschutzkonzepte

Langenordnach 14 A, 79822 Titisee-Neustadt - info@rombach-ingplan.de - rombach-ingplan.de



Richtfest des Wohnprojekts Einzweidreisam.

Dreisamtäler

info@dreisamtaler.de
www.dreisamtaler.de
 Tel. 0 76 61 / 35 53

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit!

Löffler
 Gerüstbau

LÖFFLER GERÜSTBAU GMBH
 Mattenweg 15 • 79274 St. Märgen
 Tel. 07669-93 92 60 • Fax 07669-93 92 19
www.loeffler-geruestbau.de
 info@loeffler-geruestbau.de

Wohnungen. Es werden Familien, Alleinstehende, Alleinerziehende, junge und betagte Menschen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund einziehen. Eine Wohnung wird Gemeinschaftswohnung, die

für Gästeübernachtungen, gemeinsame Festivitäten, Schulungen, Kurse oder Nachbarschaftstreffs genutzt werden kann. Der Garten ist zwar klein, aber auch der wird gemeinschaftlich genutzt werden.

Es wird eine gemeinsame Waschküche geben, so dass nicht jeder Haushalt eine eigene Waschmaschine anschaffen muss, ähnliches ist für ein Auto angedacht und für Werkzeug angedacht. Im Vorder-

grund steht „Teilen statt Besitzen“. Im März 2021 soll das Gebäude fertiggestellt sein. Die Gruppe, die sich gefunden hat und zusammengewachsen ist, freut sich schon mächtig auf den Einzug!



Künftige Bewohner des Projekts.

Leserzusriften

Zu unserem Bericht "Dorf aktuell Stegen" und dem Bericht mit Bürgermeisterin Kleebe, in unserer Ausgabe am 23. September 2020 erreichten uns folgende Leserzusriften:

Die Einleitung zur zweiten Frage in dem –wie es in diesem Format wohl üblich ist– bis zur symbiotischen Anverwandlung verständnisvollen Interview mit Bürgermeisterin Kleebe beginnt scheinbar staatstragend ("Ein demokratisches System zeichnet sich dadurch aus, dass Minderheiten geschützt werden. Deshalb gibt es das Recht zu klagen, was letztlich ja auch gut ist.") schlägt aber sofort ins Gegenteil um ("Aber im Fall des Begegnungshauses ist doch nicht nachvollziehbar, dass Partikularinteressen dafür sorgen,

dass eine soziale Einrichtung [...] verhindert wird."). Statt nun die Fragen in besonnen zu korrigieren, und auf die für den Rechtsstaat grundlegende Bedeutung der unabhängigen gerichtlichen Prüfung möglicherweise rechtswidriger Eingriffe hinzuweisen (denn darum handelt es sich, nicht um "demokratischen Minderheitenschutz"), schlägt Frau Kleebe, die es „extrem traurig“ findet, „dass gegen unser Begegnungshaus nach wie vor eine Klage beim Verwaltungsgericht anhängig ist“ dankbar in die Kerbe: „Ja, das ist meines Erachtens ein

egoistisches Verhalten...“ und fügt noch ein paar dünne Spritzer aus der Tränenrüse hinzu: „ich erlebe, wie Menschen [...] Stegen verlassen müssen, weil es hier keine Pflegeeinrichtung gibt.“

Frau Kleebe behauptet also weiterhin wider besseres Wissen, der Widerstand gegen die Pläne der Gemeinde sei auf die Verhinderung einer Pflegeeinrichtung in Stegen gerichtet und sei dafür verantwortlich, dass das Begegnungshaus noch nicht existiert. Wahr ist vielmehr, dass die Gemeinde –schlecht beraten durch Architekten und

Planer– meint, unbedingt einen viel zu großen Bau auf einem zu kleinen Grundstück durchdrücken zu müssen, einen Bau, dessen übermächtiges Volumen nur zu weniger als einem Drittel dem sozialen Zweck dient.

Dass auch hier durchaus „Partikularinteressen“ wirksam sind, wird natürlich geflissentlich verschwiegen. Die überdimensionierte Planung entstand erst unter der Verantwortung von Frau Kleebe. Wäre es bei der ursprünglichen Planung aus der Ära Kuster geblieben, hätte es kein Bürgerbegehren und

auch keine Klage gegeben, sondern Stegen hätte sein Begegnungshaus seit vielen Jahren. Integration, Ausgleich berechtigter Interessen, mindestens aber Respekt vor den Verfahren des Rechtsstaats: das sind Fähigkeiten und Haltungen die zum Bürgermeisteramt gehören, die aber bei Frau Kleebe nicht sichtbar entwickelt scheinen. Stattdessen herrschen Wagenburgmentalität (leider auch im Gemeinderat) und Freund-Feind-Denken vor [...] *Jan Behrends, Stegen*

Es ist beschämend, was Bürgermeisterin Kleebe und Interviewerin hier veranstalten mit ihrem gezielten Versuch, die Klagen als egoistisch und sozial zu verunglimpfen. Dieses schäbige Vorgehen hat bei Frau Kleebe leider Methode. Statt zu einen, was ihr Job als Bürgermeisterin wäre, spaltet sie. Gemeindeförderung wie das Begegnungshaus berücksichtigen explizit das soziale Umfeld der Betroffenen und beziehen Angehörige, Nachbarn und Freunde von Anfang an mit ein.

Frau Kleebe und ihre Mitarbeiter*innen hingegen versuchen, ein auf Nachbarschaft basierendes Projekt gegen die unmittelbare Nachbarschaft durchzusetzen. Schon von der Sache her kann das nicht gut gehen. So ein Projekt ist angewiesen auf die Unterstützung der gesamten Bevölkerung, dann wird das was, das kann man in Eichstetten oder Oberried gut sehen.

Es gab im Vorfeld unzählige Hinweise von verschiedener Seite darauf, dass das geplante Objekt aufgrund der schieren Größe nicht den baurechtlichen Vorgaben entspricht. Vermutlich wurde es einzig und allein deshalb so groß geplant, um es so für Investoren attraktiv zu machen, weil man selber die Finanzierung nicht auf die Reihe gekriegt hat.

Im Mai 2017 habe ich Bürgermeisterin und Gemeinderat in

einem Schreiben nochmal eindringlich darauf hingewiesen: „Für die letzte verbleibende Fläche eines Wohngebietes wollen Sie komplett neue Regeln einführen, die vermutlich nicht mal durch das Baurecht gedeckt sind... beim Baurecht fliegen ihnen unsaubere Lösungen im Zweifelsfall um die Ohren. Das muss unbedingt vermieden werden, denn damit gefährden Sie unnötig das eigentlich gute Projekt.“ Genau das scheint jetzt aber der Fall

zu sein. Statt ihre Hausaufgaben zu machen, glaubt Frau Kleebe weiterhin, sich mit aller Macht [...] durchsetzen zu müssen. Damit verrät sie die ihr anvertraute Bürgerschaft und die Grundidee des Begegnungshauses. Der Zweck heiligt nicht immer die Mittel. Wer meint, unter dem Deckmantel eines sozialen Projektes so sozial vorgehen zu müssen, kann nur Schiffbruch erleiden. *Friedrich Traub, Stegen*

Anmerkung der Redaktion: Leserzusriften geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Wir freuen uns über Zusriften, behalten uns aber das Recht der Kürzung vor.

Waldhaus-Exkursion

Freiburg (sf.) Am Samstag, 3. Oktober, von 14 bis 16 Uhr veranstaltet das Waldhaus Freiburg in Kooperation mit dem städtischen Forstamt eine Exkursion „Jagdgeschichte(n) im Stadtwald“. Die Teilnehmenden gehen mit Revierförster Dieter Thoma auf eine launige Wanderung am Roßkopf. Anschaulich vermittelt er Wissenswertes rund um das Thema Jagd und gibt Einblicke in modernes Wildtiermanagement.

Wer mitgehen will, sollte an festes Schuhwerk, wetterangepasste Kleidung und Vesper und Getränke denken. Mindestalter 12 Jahre. Treffpunkt ist am Forsthaus in der Kartäuserstraße 129. Die Teilnahme ist frei. Anmeldungen bis Mittwoch, 1. Oktober, beim Waldhaus, Tel.: 0761/89647710, info@waldhaus-freiburg.de.